

70. Geburtstag Prof. Hans-Werner Sinn

Samstag, 16. Juni 2018 ab ca. 20:00 Uhr

Räume des Verfassungskonvents

83209 Herrenchiemsee

Begrüßung

Alfred Gaffal

Präsident

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Lieber Herr Professor Sinn,

sehr geehrte Festgäste,

es ehrt mich sehr, heute Teilnehmer des Chiemsee-Dialogs zu sein, bei dem wir einen der einflussreichsten Wirtschaftsexperten des Landes feiern.

Lieber Herr Prof. Sinn, zu Ihrem runden Geburtstag habe ich schon im März gratuliert. Ich wünsche Ihnen nur das Beste! Insbesondere Gesundheit.

Wir brauchen Ihre Stimme!

Unser Land hat Ihnen und Ihren wirtschaftswissenschaftlichen Analysen viel zu verdanken.

Sie haben einmal gesagt: „Ich bin als politischer Ökonom angetreten, die Welt zu verbessern.“

Dieser idealistische Eifer mag überraschen, weil Sie bekannt dafür sind,

- auch in emotional aufgeladenen Debatten, etwa über die Europa- oder Energiepolitik, stets einen kühlen Kopf zu bewahren und
- auf rationale Argumente und sachliche Inhalte zu setzen.
- Damit gelten Sie als eine der wichtigsten Stimmen der wirtschaftlichen Vernunft.

Dieser scheinbare Gegensatz, in dem sich wissenschaftliche Ratio und idealistischer Antrieb vereinen, steht auch für 70 Jahre Hans-Werner Sinn.

Sie sind ein Mensch, der sich gegen leichtfertige Kategorisierungen stemmt, der sich weder in eine Schublade stecken noch vor den Karren der Politik spannen lässt.

Sie haben immer das „große Ganze“ im Blick, wie unser bayerischer

Ministerpräsident einmal treffend über Sie geschrieben hat.

In einem jüngeren Interview haben Sie gesagt: „Wer mich in eine Ecke stellt, hat mich überhaupt nicht verstanden.“¹

Gleichwohl ist eine Ihrer hervorstechenden Tugenden die klare Haltung.

Mir imponiert Ihre messerscharfe Analyse der deutschen Energiepolitik ebenso wie die schonungslose Begleitung der Eurokrise.

Sie ecken damit an. Und Sie stehen zu Ihren Überzeugungen. Ich glaube, Sie können gar nicht anders – auch dann nicht, wenn Sie dafür öffentliche Kritik einstecken müssen.

Diese Kombination aus

- wissenschaftlicher Brillanz,
- klarer Kante und
- stabilem Wertekompass

¹ Phoenix-Interview 23.03.2018, <http://phoenix.de/content/2560435>

hat dazu geführt, dass Sie nach wie vor der bekannteste deutsche Ökonom sind.

Ihre Stimme hat Gewicht – in der Politik, in der Wissenschaft und in den Medien.

Für mich und die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft sind Sie ein äußerst wertvoller Mitstreiter, wenn es um unser gemeinsames Ziel geht:

Die Zukunft unseres Gemeinwesens auf Basis der Sozialen Marktwirtschaft erfolgreich zu gestalten!

Meine Damen und Herren,

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland ist gut – erstaunlich gut sogar, angesichts des globalen Umfelds.

- Deutschland befindet sich im längsten Aufschwung seit der Wiedervereinigung. Unser Bruttoinlandsprodukt wächst seit 15 Quartalen.

- Die Zahl der Beschäftigten und Erwerbstätigen erreicht Monat für Monat neue Höchststände.
- Die Arbeitslosigkeit ist seit 2005 um mehr als 50 Prozent zurückgegangen.

In Bayern ist die Lage noch besser.

- Im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre wuchs die bayerische Wirtschaft um 1,8 Prozent pro Jahr. Bundesweit waren es 1,2 Prozent.
- Mit einer Arbeitslosenquote von unter drei Prozent herrscht im Freistaat praktisch Vollbeschäftigung.

Und auch gegenwärtig zeigt der Trend nach oben.

Vor wenigen Tagen haben wir als Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft den vbw Index zur konjunkturellen Lage im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt. Wir machen das zwei Mal im Jahr.

In den Index fließen über 30 Einzelindikatoren ein, unter anderem auch Zahlen des ifo-Konjunkturtests Bayern.

Der aktuelle vbw Index liegt im Vergleich zum Herbst 2017 auf unverändert hohem Niveau.

Zwar hat sich die konjunkturelle Dynamik im ersten Quartal etwas verlangsamt, aber wir sehen keine ernsthaften Anzeichen für eine nachhaltige Eintrübung.

Dass die Betriebe nicht mehr euphorisch in die Zukunft blicken, kann uns nicht überraschen. Schließlich leben wir in unsicheren Zeiten.

- In Europa wissen wir jetzt zwar kurzfristig, wie es mit dem Brexit weitergeht. Denn die EU und das Vereinigte Königreich haben sich auf eine Übergangsphase bis 2020 geeinigt. Diese Planungssicherheit brauchen sie aber auch langfristig.

- Neue Sorge bereitet uns Italien. Dass in der drittgrößten Volkswirtschaft der Eurozone jetzt zwei euro-kritische Parteien die Regierung stellen, belastet die Währungsunion und birgt die Gefahr einer neuen Eurokrise.
- Zudem hat sich das Verhältnis von Russland zum Westen in den letzten Monaten wieder angespannt.
- Die einseitige Aufkündigung des Atom-Abkommens mit dem Iran durch die USA und die angedrohten Sanktionen für Unternehmen, die mit dem Iran Handel treiben, verunsichern die Unternehmen zutiefst.

Zu Amerika:

Leider sind auch die USA unter Präsident Trump derzeit kein verlässlicher Partner. In seinem protektionistischen Kurs liegen die größten Risiken für die Weltwirtschaft.

Es greift zu kurz, wenn die USA ihre Strafzölle mit dem statistisch ausgewiesenen Handelsbilanzsaldo begründen. Der spiegelt die tatsächlichen Verhältnisse nur verzerrt wider.

- Ein Teil unserer US-Importe ist in den Importen aus den Niederlanden versteckt, die in Rotterdam ankommen.
- Deutschland bezieht viele US-Dienstleistungen über andere EU-Länder wie die Niederlande und Irland. Deswegen müssen wir den Austausch zwischen den USA und der EU insgesamt betrachten.
- Dann gleichen die Überschüsse der USA gegenüber der EU beim Dienstleistungshandel und bei den Primäreinkommen den EU-Überschuss im Warenhandel aus.

Darüber wird viel zu wenig gesprochen!

Zu diesen globalen kommen die innenpolitischen Herausforderungen.

Hier erleben wir in diesen Tagen besonders turbulente Zeiten.

Die Situation im Streit um die Asylpolitik ist ernst.

Die aktuelle innenpolitische Lage führt dazu, dass die Handlungsfähigkeit zur Lösung internationaler Fragen – sei es Europa, sei es USA – nicht gegeben ist.

Unabhängig davon, wo man politisch steht, muss man jedoch zur Kenntnis nehmen, dass die Asylproblematik jetzt gelöst werden muss.

Das zeigen nicht nur die aktuellen politischen Umfragen, das zeigen auch unsere eigenen Umfragen. Wir beobachten seit ca. 1 Jahr, dass das den Menschen mit steigender Intensität immer stärker unter den Nägeln brennt.

Nicht nur dieses Thema zeigt, wie träge und mutlos in Berlin agiert wird.

Auch der Koalitionsvertrag steht für diese Politik.

Ein echter wirtschaftspolitischer Aufbruch ist nicht in Sicht. Stattdessen wird die Agenda 2010 noch weiter zurückgedreht.

Das wiegt umso schwerer, weil wir an Wettbewerbsfähigkeit verlieren.

Das hat vor wenigen Tagen der Index der Hochschule in Lausanne bestätigt, der die Wettbewerbsfähigkeit von Ländern misst.

Deutschland ist im Ranking innerhalb von nur vier Jahren von Rang 6 auf Rang 15 zurückgefallen.

Gründe für das schlechte Abschneiden sind insbesondere

- die hohe Steuerbelastung und
- der schlechte Zustand der digitalen Infrastruktur

Das muss uns wachrütteln!

Automobilindustrie

Auch die unsägliche Dieseldebatte beschäftigt uns weiterhin. Fest steht: Fahrverbote sind der falsche Weg!

Die Scheinheiligkeit und Sinnlosigkeit der Thematik wird gerade in Hamburg offenkundig.

- Hilft es der Umwelt, wenn man als Dieselfahrer jetzt einen Umweg fährt, der drei Mal so lang ist wie die vom Fahrverbot gesperrte Strecke?^[1]
- Hilft es der Umwelt, wenn die Bürgerinnen und Bürger bestimmte Strecken nicht mehr mit dem Auto befahren dürfen, gleichzeitig aber Kreuzfahrtschiffe im Hamburger Hafen anlegen, von denen

^[1] <https://www.zeit.de/mobilitaet/2018-05/fahrverbote-diesel-hamburg-aktionismus-bundesregierung>

eines so viel Feinstaub ausstößt wie
100.000 Pkw oder Kleinlaster?^[2]

Wir begrüßen es daher sehr, dass die Bayerische Staatsregierung und das Umwelt- und Gesundheitsreferat der Landeshauptstadt München pauschalen Diesel-Fahrverboten eine Absage erteilt haben.

Die Automobil- und Zulieferindustrie hat für Bayern eine besondere Bedeutung.

Der Freistaat muss weltweit Leitregion für das Automobil bleiben.

Um dies im globalen Wettbewerb zu schaffen, müssen wir

- beim Antrieb
- beim automatisierten und autonomen Fahren

^[2] Malte Siegert, Leiter Umweltpolitik, Naturschutzbund Hamburg in <https://www.xing.com/news/klartext/die-wahren-dreckschleudern-sind-schiffe-nicht-autos-2569>

– sowie bei mobilen Dienstleistungen wie dem Car-Sharing

Innovationsführer sein.

Kerngedanke ist die Technologieoffenheit.

Ingenieure wissen besser als Politiker, welcher Technologie die Zukunft gehört.

Auch wenn neue Antriebstechnologien an Bedeutung gewinnen; ich bin überzeugt, dass der Diesel auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen wird.

vbw Agenda für Deutschland

Meine Damen und Herren,

um weiterhin erfolgreich zu bleiben, haben wir vor zwei Monaten die vbw Agenda für Deutschland vorgestellt.

Darin zeigen wir auf, was wir von der Politik bis 2030 erwarten, damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen erhalten bleibt.

Die Agenda umfasst folgende Punkte:

- Arbeit und Soziales,
- die Digitale Transformation,
- Energie- und Klima,
- Mobilität,
- Bildung,
- Fachkräftesicherung,
- den Technologie- und
Wachstumsstandort,
- Steuern und Finanzen,
- Europa und den Internationalen Handel
- sowie Sicherheit

Unsere Agenda ist ein Wegweiser für Politik und Wirtschaft.

Lieber Herr Professor Sinn,

wir müssen derzeit riesige
Zukunftsherausforderungen bewältigen und
befinden uns international in einem sehr
unsicheren Umfeld.

In solch bewegten Zeiten brauchen wir erfahrene Experten wie Sie – Menschen, die uns einen Kompass geben.

Ich hoffe daher, dass Sie sich auch mit über 70 weiterhin zu Wort melden und dort, wo es nötig ist, den Finger in die Wunde legen.

Vielen Dank!